ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Dreger, Christian; Wittenberg, Erich

Article

Wir sollten abwarten, ob die Konjunkturprogramme wirken: Sieben Fragen an Christian Dreger

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Dreger, Christian; Wittenberg, Erich (2009) : Wir sollten abwarten, ob die Konjunkturprogramme wirken: Sieben Fragen an Christian Dreger, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 76, Iss. 15/16, pp. 239-

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/151770

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Sieben Fragen an Christian Dreger

„Wir sollten abwarten, ob die Konjunkturprogramme wirken“

PD Dr. Christian Dreger, **Leiter der Konjunkturabteilung** am DIW Berlin

Herr Dr. Dreger, in den Industrieländern hat sich die Konjunktur in den letzten Monaten in rasantem Tempo verschlechtert. Wie heftig ist der Einbruch?
Der Einbruch, den wir seit Herbst erleben, ist extrem und mit unseren üblichen Erklärungsmodellen nicht nachvollziehbar. Die Finanzkrise spielt in dieser Entwicklung eine entscheidende Rolle, allerdings sind auch die traditionellen Erklärungen nicht hinreichend.

Zum Jahreswechsel gab es noch Hoffnung, dass sich die Lage in der zweiten Hälfte dieses Jahres wieder bessert. Muss man die Lage neu bewerten?
Die Hoffnung haben wir immer noch. Einen scharfen konjunkturellen Abschwung vom vierten Quartal 2008 sehen wir auch im ersten Quartal 2009, und sicherlich wird auch das zweite Quartal 2009 mit einer negativen Wachstumsrate schließen. In der zweiten Jahreshälfte dürfte sich eine leichte Erholung zeigen. Der Grund dafür ist zum einen die niedrige Inflation, die vor allem in den Industrieländern die Konsumnachfrage stützt. Auf der anderen Seite haben auch die Konjunkturprogramme einen recht hohen Nachfrageimpuls ausgelöst. Es bleibt jedoch abzuwarten, inwieweit diese Effekte über das Jahr 2009 hinausreichen werden.

> » Die Politik muss die Ausgaben bald wieder in den Griff bekommen. «

Mit welchen Wachstumsraten rechnen Sie?
Wir haben im laufenden Jahr in Deutschland ein Jahreswachstum von –4,9 Prozent. In der zweiten Jahreshälfte haben wir den allmählichen Umschwung und dürften im nächsten Jahr mit einer leicht positiven Wachstumsrate schließen.

Konjunkturprogramme sollen den Konsum ankurbeln. Kann der private Verbrauch den Einbruch bei den Exporten kompensieren?
Durch die Konjunkturprogramme werden der Konsum und die öffentlichen Bauinvestitionen gefördert. Diese Bereiche stellen allerdings nicht die Achillesferse der deutschen Konjunktur dar, das sind vielmehr die Exporte. Von daher wird ein Teil der Programme verpuffen. Steuererleichterungen beispielsweise führen zu höheren Sparquoten, und die Kaufkraft ist ja bereits entlastet durch die niedrige Inflation. Trotzdem sind diese Konjunkturprogramme wichtig. Sie schaffen bei den Marktteilnehmern zusätzliches Vertrauen, und das kommt der allgemeinen Entwicklung zugute. Man sollte die Effekte aber nicht überschätzen.

Sind weitere Konjunkturprogramme nötig?
Da der Ausblick für die zweite Jahreshälfte besser ist als für die erste, brauchen wir kein drittes Konjunkturprogramm. Es besteht die Gefahr, dass dadurch eine zusätzliche Verunsicherung entsteht, denn es würde signalisiert, dass das zweite Konjunkturprogramm nicht ausreichend sei. Man sollte erst einmal abwarten, ob das überhaupt wirkt.

Wie werden sich die Verbraucherpreise entwickeln?
Die Verbraucherpreise dürften in diesem Jahr nicht stark steigen. Wir rechnen mit Inflationsraten um 0,5 Prozent. Das ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Energiepreise seit Herbst letzten Jahres zurückzuführen. Dieser Inflationsrückgang ist seit langem erwartet worden und setzt einen positiven Impuls für die privaten Haushalte.

Welche Maßnahmen empfiehlt das DIW?
Weil wir von einer temporären Krise ausgehen, sollten wir zunächst einmal abwarten, wie die beschlossenen Konjunkturprogramme wirken. Ansonsten sollten wir uns Gedanken machen, wie wir mit der Wirtschaftspolitik auf einen nachhaltigeren Kurs zurückkommen. Wenn die Krise härter als erwartet ausfällt, wäre zu überlegen, die öffentlichen Investitionen über einen längeren Pfad hinweg auszudehnen und dadurch Planungssicherheit zu schaffen. Auch kann man noch weitere Zinssenkungen vornehmen und zu einer Politik der monetären Lockerung greifen. Allerdings wird dadurch das Risiko der Inflation erheblich erhöht.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.
Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf *www.diw.de*

Wochenbericht Nr. 15–16/2009 vom 15. April 2009

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber
Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredation
Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen des Wochenberichts angenommen werden; danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis
Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Stabsabteilung Kommunikation des DIW Berlin (Kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.